

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 75.

Winnenden, Donnerstag den 29. Juni

1893.

W a i b l i n g e n . Verpachtung der Markt- standplätze.

Die Marktstandplätze dahier werden am
**Montag den 3. Juli,
von nachmittags 2 Uhr**
und **Dienstag den 4. Juli,
von vormittags 7 Uhr an**
wieder auf 3 Jahre vergeben, wozu die Liebhaber auf den Platz einge-
laden sind.
Den 24. Juni 1893.

**Stadtpflege:
Pfänder.**

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.
Laut Beschluß der gestrigen Generalversammlung findet eine
außerordentl. General-Versammlung
am **Donnerstag den 29. ds. (Peter- u. Paul-Fiertag)**
abends 7 Uhr

bei Herrn **Gottlob Weir** z. Germania statt, in welcher die **Er-
gänzungswahl** von
4 Ausschußmitgliedern und
1 Stellvertreter für 1 Vorstandsmitglied
vorgenommen wird.

Die gestrige Generalversammlung hat wegen der geringen Zahl
der Anwesenden sich nicht berufen gefühlt, obige Wahl vorzunehmen,
und wird deshalb recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.
Winnenden, 23. Juni 1893.

Für den Aufsichtsrat:
der Vorsitzende: **Adolf Dorn.**

Bäckerinnung Winnenden.

Die jährliche
Generalversammlung
findet am
**Donnerstag den 29. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr**

in der **Krone** hier statt.
Tagesordnung:

- 1) Abnahme des Rechenschaftsberichts,
 - 2) Neuwahl des Ausschusses,
 - 3) sonstige Geschäftsangelegenheiten, wozu sämtliche Mitglieder er-
wartet
- der Ausschuss.**

W i n n e n d e n . Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie meinen
werten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute an bei
Herrn Metzger **Kögel** z. Köhle wohne und meinen **Ausver-
kauf** in

allen Sorten Leder u. Schuhmacherartikel
fortsetze und gebe, so lange noch Vorrat, **unter dem An-
kaufspreis** ab.

Hch. Strahlenberger.

W i n n e n d e n .
Allen Wählern, welche durch die Ab-
gabe ihrer Stimmen auf Herrn **Fr. Schnaidt**
als Reichstags-Abgeordneten der Sache des freien
Bürgertums gedient haben, sagt den verbindlichsten
Dank **das Wahlkomité der Volkspartei.**

W i n n e n d e n .
Heute eingetroffen
neue Ia. holl. Vollhäringe
bei **Adolf Dorn.**

W i n n e n d e n .
**Welschkorn,
Welschkornmehl und
Futtermehl in 2 Sorten**
empfiehlt billig **Adolf Dorn.**

W i n n e n d e n .
Eine Partie **Cretton- und Baum-
wollflanell-Reste**
gebe wieder unter Preis um damit zu räumen
L. Uless.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
prachtvolle künst-
lerische Ausführung,
unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. —
Theater-Decorationen.
**Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir
gratis und franco.**

Wirtschaftsgesuch!

Innerhalb 4 Wochen sucht
Unterzeichneter eine nachweislich gut-
gehende **Wirtschaft mit Bäcke-
rei** zu kaufen.

Gefl. Anträge nimmt entgegen
**Otto Schäfer,
Bietigheim i. Wrtbg.**

W i n n e n d e n .
Branntwein
zum Ansehen empfiehlt
Bürkle z. Sirsch.

W i n n e n d e n .
Ein freundliches, gut möbliertes
Z i m m e r
hat sofort zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
**Turn-
versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr
bei Pfähler z. Eisenbahn.
Der Ausschuss.

W i n n e n d e n .
Kirschen
zum brennen kauft
Weik z. Germania.

M e l l m e r s b a c h .
Ein jüngerer
Schreiner-Geselle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Föhl, Schreiner.

Most
Die auf Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutschland zu Mk. 3.26, für die Schweiz franco zu frs. 3.86 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Steinhorn und Hemmenhofen (Schweiz)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in **Winnenden**: G. Häfnermann; **Badnang**: Apoth. Moser; **Waiblingen**: Apotheker Strähle.

Winnenden.
Fleisch-Preise.
Rindfleisch 40 Pfg.,
Kalbfleisch 50 "
Schweinefleisch 50 "

Winnenden.
Ein fleißiges
Mädchen
wird auf Jakobi als Köchin gesucht.
J. Bürkle z. Hirsch.

Steuer-Büchlein
sind zu haben in der

Winnenden.
Zwei freundliche
Zogis,
ein größeres und ein kleineres, hat bis
Jakobi zu vermieten.
Wer? saet die Redaktion.

Winnenden.
Nellmersbach.
Einen 10 Monate
alten
Farren
(Gelbscheck) hat zu ver-
kaufen
J. Gottl. Föhl.

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Gras-Verkauf.
Heute Donnerstag d. 29. Juni
verkauft unterzeichnete den **Gras-
trag** von den Baumätern des Jm-
manuel Klöpfer (im Stöckach und
Waiblingerberg) an den Meistbietenden.
Zusammentanft **abends 6
Uhr im Stöckach.**
Joh. Pfeiderer.

Prachtvolle Haut
zarten Teint, jugendfrisches Aussehen erhält
man durch den Gebrauch von **Rosenmilch-
Seife** der Riviera-Parfümerie, Berlin.
Stück 50 Pfg. bei **D. Schmid z. Bazar.**

Abonnements-Einladung.

Auf bevorstehenden Quartal-
wechsel hinweisend, bitten wir beson-
ders unsere auswärtigen Abonnenten, die
Erneuerung des Abonnements auf das
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit **Unterhaltungsblatt**

im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig
(womöglich vor Beginn des neuen Quar-
tals) beim Postamte, bei den Postboten
oder den Agenten anmelden zu wollen,
damit der regelmäßige Empfang keine
Unterbrechung erleidet.

Schon der Monat Juli wird uns den **Zusam-
mentritt** des **neugewählten Reichstags**
und damit die abermalige Entscheidung über die vom
alten abgelehnte

Militärvorlage

bringen, es sollte dabei Niemand, der nur einiges
Interesse an unsern öffentlichen Angelegenheiten hat,
ohne ein ihn über Alles rasch und sicher orientieren-
des Blatt sein. **Die Redaktion.**

**Das Gesamt-Abstimmungs-Ergebnis
im Oberamtsbezirk Waiblingen
stellt sich aus den 29 Abstimmungs-
bezirken wie folgt zusammen.**

Vorderes Amt.

Schnaidt Kallenberg

Waiblingen	336	298
Beinstein	50	65
Enderbach	28	171
Großheppach	58	105
Hegnach	49	39
Hochberg	25	65
Hochdorf	33	19
Hohenader	20	62
Kleinheppach	32	34
Korb	177	125
Nedarrens	48	31
Neustadt	80	63
Strümpfelbach	54	143
Zusammen	990	1220

Hinteres Amt.

Schnaidt Kallenberg

Winnenden	299	143
Birkmannsweiler	59	12
Bittensfeld	84	56
Breuningsweiler	33	11
Bürg	24	18
Buoch	14	39
Hanweiler	29	19
Hertmannsweiler	53	29
Höfen und Baach	62	23
Leutenbach	60	12
Nellmersbach	56	5
Oppelsbohm, Brezenader und Dederhardt	83	30
Deschelbronn	19	26
Steinach und Reichenbach	71	25
Rettersburg	44	9
Schwaibheim	126	37
Zusammen	1116	494
Vorderes Amt	990	1220
Hinteres Amt	1116	494
Zusammen	2106	1714

**Ergebnisse der Stichwahlen in
Württemberg.**

1. Wahlkreis Siegle (natl.) gewählt mit 16 014 St.
2. Wahlkreis Schnaidt (V.-V.) gewählt mit 12 545 St.
3. Wahlkreis Haag (V.-V.) gewählt mit 13 280 St.
4. Wahlkreis Kercher (V.-V.) gewählt mit 9 988 St.
5. Wahlkreis Ebn (V.-V.) gewählt mit 12 796 St.
6. Wahlkreis Geller (V.-V.) gewählt mit 11 462 St.
7. Wahlkreis Speiser (V.-V.) gewählt mit 11 462 St.

Landesnachrichten.

Dienstereidigungen: Die 2. Schulstelle zu Mlingen, Bezirkschul-Inspr. Knittlingen, Eink. 1042 M neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die 2. Schulstelle zu Thalheim, Bezirkschulinspr. Rottenburg, Eink. 1035 M; die 3. Schulstelle zu Degerloch, Bezirkschulinspr. Plieningen, Eink. 986 M; die 6. Schulstelle zu Zellbach, Bezirkschulinspr. Mühlhausen, Eink. 946 M; die Schulstelle zu Buoch, Bezirkschulinspr. Winnenden, Eink. 947 M, je neben freier Wohnung.

Waiblingen, 24. Juni. Heute kam das bayrische 5. Feldartillerieregiment, 17 Offiziere und 159 Mann mit 135 Pferden, auf dem Durchmarsch aus der bayr. Rheinpfalz zu Schießübungen auf das Lechfeld, von Bietigheim hieher und hat auf 2 Tage Quartier mit Verpflegung genommen. Von hier aus wird es sich nach Schorndorf begeben. — Der in den letzten Tagen in ausgiebiger Weise eingetretene Regen hat nicht allein die Fluren, sondern auch die Gemüter wieder neu belebt. Die Fruchtfelder stehen zum Teil gut, auch die Weinberge, namentlich die höheren Lagen, berechtigen zu guten Hoffnungen, während die Obstausichten geringe sind.

Stuttgart, 26. Juni. (Vom Heere.) Morgen rücken bei den 7 Infanterieregimentern des Armeekorps 91 aus sämtlichen Landwehrbezirken des Armeekorps einberufene Volksschullehrer zur Ableistung ihrer 3. 4wöchigen Uebung ein. Dieselben werden nach Beendigung der Uebung am 24. Juli d. J. von den betreffenden Regimentern aus direkt in ihre Heimat entlassen.

Stuttgart, 27. Juni. Das Feldart. Reg. König Karl 13 in Ulm wird vom 28. Juni bis 15. Juli d. J. seine Schießübung auf dem Artillerieschießplatz bei Darmstadt halten. Dasselbe wird von Ulm in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni in 4 Militärfahrgängen mit der Eisenbahn nach Darmstadt befördert werden. Der Regimentsstab, der Stab der 1. Abt. und die 1. Batterie passiren kurz vor 1/2 5 Uhr, die 2. und 3. Batterie kurz vor 1/2 6 Uhr, die 2. Abt. kurz vor 8 Uhr und die 3. Abt. kurz vor 11 Uhr Vorm. den hiesigen Bahnhof. Das Regiment bezieht das Barackenlager des Uebungsplatzes und kehrt nach Beendigung der Schießübung am 15. Juli mit der Eisenbahn wieder nach Ulm zurück.

Stuttgart, 27. Juni. Auch in diesem Jahre sind die Regiments- und Bataillonskommandos von zuständiger Stelle angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimat zu beurlauben. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, daß Gesuche von Privatpersonen um zeitweise Beurlaubung von Soldaten am besten an die Regimentskommandos, als an die zur Gewährung solcher Gesuche zunächst berechtigten Behörden, zu richten sind. Beurlaubungsgesuche, welche an die höheren militärischen Kommandobehörden, wie Brigade-, Divisions- und Generalkommando gerichtet werden, erleiden erfahrungsgemäß eine Verzögerung, weil sie in der Regel an die Gesuchsteller mit der Weisung zurückgehen, sich an das betr. Regimentskommando zu wenden.

Stuttgart, 24. Juni. Infolge eines dauerlichen Anfalls giebt das evangelische Konsistorium den untergebenen Schulbehörden die Weisung, daß das freie Ringen mit dem Wurf beim Turnunterricht, wenn die betreffende Körperübung nicht durch streng schulgemäßen Gang, gewissenhafte und sorgfältige Einübung vorher gründlich vorbereitet sei, in Zukunft strengstens verboten sei. Es sei unter allen Bedingungen namentlich darauf zu achten, daß die Unterlage eine hinreichende Gewähr dafür biete, daß ein Unfall nicht zu besürchten sei. Eine solche Gewähr bietet u. a. Grasboden nicht. Einen mehr als vollstättigen Ersatz hiesür sieht das Konsistorium in der Erweiterung der Turnspiele durch die Kampfform des Schlagballs und des Barlaufens.

Stuttgart, 26. Juni. Gegenüber der im Lande herrschenden Futtermittelnot ist von einigen Seiten das unmittelbare Eingreifen des Staats durch Ankauf von Futtermitteln und Verteilung derselben unter die landw. Bevölkerung, sowie die sofortige Berufung der Landstände zum Zweck der Bereitstellung staatlicher Mittel in Anregung gebracht worden. Hiezu bemerkt nun der St. A. u. a.: „Die l. Staatsregierung besorgt auf tiefste die Notlage, in welche weite Landes-
teile durch die anhaltende Dürre versetzt worden sind, und wird zur Linderung derselben ihrerseits alle nach Lage der Sache gebotenen Maßnahmen treffen. Zu diesem Zweck war es in erster Linie notwendig, von dem Umfang der vorhandenen Not und den dadurch bedingten Bedürfnissen sich ein richtiges Bild zu verschaffen. Wie eine hierüber eingeleitete Enquete ergeben hat, sind die Verhältnisse in den einzelnen Teilen des Landes verschieden gestaltet. Schon aus diesem Grunde, außerdem aber auch mit Rücksicht auf die kaum zu überwindenden Schwierigkeiten einer unmittelbaren Intervention des Staats gegenüber den Bedürftigen ist es gerechtfertigt, an dem altbewährten Grundsatz festzuhalten, daß es zunächst Sache der lokalen Selbstverwaltungskörper, der Gemeinden und Amtskörperschaften ist, ihren Angehörigen die notwendige Beihilfe zu gewähren, und daß ein Eingreifen des Staats in dieser Richtung nur dann und insoweit stattfindet, als sich die Kräfte jener engeren Verbände als nicht zureichend erweisen.“ . . . „Sollte durch die eingeleiteten Ermittlungen festgestellt werden, daß die Gemeinden und Amtskörperschaften die erforderlichen Vorküsse an ihre Angehörigen aus eigenen Kräften nicht vollständig zu leisten vermögen, so wird die l. Staatsregierung die notwendigen Mittel aus der Staatskasse zur Verfügung stellen. Dieselben können zunächst dem vorhandenen Betriebskapital entnommen, bezw. durch die von der Ständeversammlung bereits genehmigte Ausgabe von Schatzanweisungen beschafft werden. Für eine den Landständen zu unterbreitende Vorlage steht im jetzigen Augenblick das ausreichende Material nicht zur Verfügung, da erst aus dem weiteren Verlauf der eingeleiteten Aktion sich ergeben wird, in welchem Umfang ein Bedürfnis für weiteres staatliches Eingreifen vorliegt. Aus den angeführten Gründen glaubt die l. Staatsregierung von der Einberufung der Ständeversammlung zur Zeit absehen zu sollen.“

(Notstands-Kommission.) Gestern empfing im Wilhelmshaus S. Maj. der König den Vorstand der Notstandskommission, Reg. Dir. Frhrn. v. Dr. Wachendorf, u. die Kommissionsmitglieder: Dekonomierat Ege, Dekonomierat Stockmayer, Fritz Kreglinger, Vorstand der Landesproduktionsbörse. Seine Majestät ließ sich von den gen. Herren eingehendsten Bericht erstatten über den Umfang des Notstands, über die von der Kommission ausgeführten und weiter auszuführenden Maßregeln. S. Maj. der König legte das allergrößte Interesse für alle Einzelheiten an den Tag, versicherte die Kommissionsmitglieder, wie sehr ihm die Linderung

ung des Notstands in bäuerlichen Kreisen am Herzen liege und daß seitens der Regierung Nichts versäumt werden solle, was irgend in ihrer Möglichkeit liegt, um rasche und ausgiebige Hilfe zu bringen. Der Ausschuß und das Bureau der Kommission arbeiten in unausgesetzter Thätigkeit. Auf die vom Staat angekauften 300 Wagen Mais laufen fortwährend telegraphische Bestellungen ein. Die Kommission sucht nun in erster Linie Saatgut von Futterpflanzen zu vermitteln und anzukaufen, so daß nach dem eingetretenen Regen möglichst rasch alles disponible Feld noch mit Futterpflanzen eingefät werden kann. Auch sind die Einleitungen getroffen, um möglichst rasch Bezugsquellen von Heu vermitteln, eventuell ein größeres Quantum auf Staatskosten ankaufen zu können. Es wird in allen landw. Kreisen des Landes Befriedigung hervorrufen und mit großem Dank vernommen werden, daß seitens der Regierung u. der Kommission allem aufgeboten ist, um das Menschenmögliche in diesen ernsten Zeiten zu thun, und daß S. Maj. der König selbst dem Fortgang der Arbeiten der Kommission das allergrößte persönliche Interesse entgegenbringt.

(Notstandskommission.) In der gestrigen Sitzung dieser Kommission teilte der Vorstand der Landesproduktionsbörse, Fr. Kreglinger, mit, daß folgende Futtermittel zur Verfügung stehen: Süßes Östreich. Heu 25 Wagen, Wicken 1000 Sack, Pferdeahnmals, Buchweizen, Senfsaat, Spergel, Erbsen, Johannes-Roggen, Stoppelrüben, Biertraber und Klee. Die Ortsvorstände und Vorstände der landw. Vereine sollen umgehend ihre Bestellungen bei der Kommission machen.

(Brantweinsteuernachlaß.) Nach den Reichsgeboten, betr. die Besteuerung des Brantweins, vom 24. Juni 1887 § 41 Ziff. II und vom 8. Juni 1891 sind den landw. Brennereien, welche an einem Tage durchschnittlich je nur einen beschränkten Bottichraum bemessen, bestimmte Ermäßigungen an der Maisbottichsteuer eingeräumt, vorausgesetzt, daß der Betrieb dieser Brennereien nicht über den 15. Juni hinaus sich erstreckt. Wird diese Frist überschritten, so gehen für die betreffenden Brennereien jene gesetzlichen Steuerbegünstigungen für die Zukunft verloren. In besonderen Bedürfnisfällen kann jedoch die Direktionsbehörde, in Württemberg das Steuerkollegium Abteilungs für Zölle und indirekte Steuern, auf Ansuchen die Frist bis 30. Juni ausdehnen. Nur muß für die Zeit vom 15. bis 30. Juni der volle Betrag der Steuer entrichtet werden. Mit Rücksicht auf die dermalen bestehende große Futternot hat nun, so berichtet der St. A., das R. Finanzministerium in Anregung gebracht, der Bundesrat möge den landw. Brantweinbrennereien behufs Gewinnung der für die Viehfütterung so wertvollen Schlempe den Fortbetrieb der Brennerei auch in den Monaten Juli und August d. J. gestatten unter Verzicht auf die nach dem Vorstehenden an den Sommerbetrieb geknüpften steuerlichen Nachteile.

Stuttgart, 25. Juni. Dem verstorbenen langjährigen Vorstände der deutschen Turnerschaft Rechtsanwält Theodor Georgii von Eßlingen soll von der deutschen Turnerschaft ein Denkmal errichtet werden. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft wird in der Sitzung zu Regensburg am 18. und 19. Juli hierüber beschließen.

(Württ. Weinbauverein.) Der Vereinsausschuß hat sich zufolge der in der Hauptversammlung vom 4. ds. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahl gestern gebildet und als Vorstand Geh. Rat v. Hofacker, als dessen Stellvertreter Stadtpfleger Warth in Stuttgart wieder gewählt. Beigewählt wurden Hofdomänenrat v. Gänzler und Priv. St. Marquardt. Bei der jetzigen feuchtwarmen Witterung, welche sich endlich nach langem Warten eingestellt hat, ist das Wiederauftreten des Peronospora-Pilzes zu befürchten. Beschlossen wurde deshalb eine Aufforderung an die Weinbergbesitzer des Landes, der Gefahr bei Zeiten vorzubeugen und demgemäß mit dem Besprühen der Reben zu beginnen, so bald das Regenwetter nachgelassen haben wird.

Ueber den Ausfall der Stichwahlen sagt der „St. A.“: „Es hat sich, wie vorauszusehen war, gezeigt, daß in Württemberg wie in ganz Süddeutschland die Vertreter der nationalen Sache einen schweren Stand haben, wenn es sich bei den Wahlen um weitere Vermehrung der Militärausgaben handelt. Zu den übrigen gegen eine solche Maßregel vorzubringenden Gründen finanzieller und politischer Natur gesellte sich diesmal der drückende, in Norddeutschland nicht in demselben

Maß vorhandene Futtermangel, welcher den Gegnern der Militärvorlage in ihrer Thätigkeit bedeutend sekundierte.“

Cannstatt, 27. Juni. Gestern Abend schnitt sich ein 25 J. alter lediger Glaser von Welzheim, der hier in Arbeit steht, in seiner Werkstätte in der Sulzerrainstr. mit einem Hobeisen die Luftröhre und die Gurgel durch; die Verletzungen sind gefährlich und es ist fraglich, ob der Verletzte beim Leben erhalten werden kann.

Eßlingen, 23. Juni. Zur Zeit des Kriegesfestes, Pfingsten ds. J., wurden in hiesigen Wirtschaften mehrere bedeutende Diebstähle verübt; es wurden goldene Uhren mit Ketten, ferner an Bargeld 720 Mk und 600 Mk gestohlen. Die Nachforschungen der Polizei blieben aber damals ohne Erfolg. Nun hat dem R. L. zufolge in dieser Woche der hiesige Polizeikommissär von dem in Hamburg verhafteten u. nach Cannstatt abgelieferten Einbrecher Friß, gebürtig von Niedlingen, das Geständnis erhalten, daß er die Diebstähle begangen habe. Wieviel von den geraubten Gütern noch zu retten ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Badnang, 23. Juni. Heute wurde das 12. Sängerefest des Murrthalgaus in hiesiger Stadt gehalten. Schon am frühen Morgen ertönten Böllersalven und von 7—8 Uhr wurde die Einwohnerchaft durch heitere Weisen, von der verstärkten Stadtkapelle vorgetragen, ergötzt. Um 1 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug, geziert durch schmucke Festjungfrauen, durch die Straßen der Stadt auf den Festplatz, wo sich bald ein reges, heiteres Treiben entwickelte. Die von Stadtschultheiß Gock gehaltene wohlburchdachte Festrede schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied, in das begeistert eingestimmt wurde. An dem darauf folgenden Einzelgesang beteiligten sich 10 Vereine. Von einem Preisfingen wurde abgesehen. Doch darf nicht verschwiegen werden, daß sich von den städtischen Vereinen der Liederkränz Badnang, von den ländlichen der Liederkränz Großaspach vor andern auszeichneten. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Ball im Schwanensaal.

In Ellwangen wurde von dem Schwurgericht der Raubmörder Eberhard Barth zum Tode verurteilt. Barth hatte vorigen Jahres am 25. Juli den Besitzer des bei Heuchlingen, O. A. Valen, gelegenen Riedhofes, Josef Fischer, mit einem Revolver ins linke Ohr geschossen und demselben 700 Mk geraubt. Der schwer Verwundete erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

(Zur Futternot; aus dem O. A. Brackenheim. Eingefandt.) Auf die in unserem Eingekandt vom 21. Juni erbetene Auskunft, die Herstellung von Fleischkonserven betreffend, ist in dem Gewerbeblatt No. 26 eine Antwort erteilt worden. Dieselbe ist im höchsten Grad dankenswert. Wünschenswert ist, daß von der dort am Schluß gegebenen Erlaubnis Gebrauch gemacht und das chemische Laboratorium der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel um seinen mit so gültiger Bereitwilligkeit in Aussicht gestellten Rat angegangen wird. Inzwischen haben verschiedene Gewitterregen dem Feld und unserer Hoffnung Nahrung zugeführt, so daß wir, nachdem der erste Schnitt daheim ist, einem besseren zweiten entgegensehen können. Nur der Klee will nicht von der Stelle, da an seine tiefliegende Wurzeln nur durch anhaltenden Regen die nötige Feuchtigkeit dringen könnte. Für den Fall, daß die Hoffnung auf den zweiten Schnitt wieder schwinden müßte, sowie um für das Späthjahr das gänzliche von der Hand in den Mund Leben in Futtersachen zu verhüten, wird es dankbar begrüßt werden, wenn die Regierung und die Gemeinden ihre Waldungen auch fernerhin so zur Verfügung stellen, daß der Bedarf an Streu aus denselben größtenteils gedeckt und das in sonstigen Jahren zur Bestreung dienende Haber- und Gerstestroh als Futtermittel verwendet werden kann. Ein ganz hervorragender Dienst würde aber unseren Bauern damit geleistet werden, daß etwa auf Anregung der Bezirks-Landwirtschafts-Vereine weitere Viehzuchtgenossenschaften gegründet würden, deren Augenmerk besonders auf die möglichst direkte Beschaffung von Vieh im Winter und im nächsten Frühjahr gerichtet sein müßte. Wenn sich das einzelne Bäuerlein über's Jahr auf die Gnade oder Ungnade der Viehhändler angewiesen sieht, so wird das jetzt so billig gekaufte und verzehrte Fleisch ihn fürchtbar teuer zu stehen kommen. Es dürfte wohl zu überlegen sein, ob nicht die Regierung den landw. Vereinen resp. einem Landesausschuß derselber in diesem Be-

streben, Vieh aufzukaufen, ehe auf die jetzige Ebbe die Flut folgt, unterstützend zur Seite treten wollte. Auch hier werden die unserem Landvolk den besten Dienst erweisen, welche am frühesten aufstehen. Die Händler werden sich das Frühauftreten zur Entschädigung ihrer augenblicklichen Verluste sicherlich nicht verdrießen lassen. Also: Durch Ueberlassung der Waldstreu, Gründung von Viehzuchtgenossenschaften und direkten Vieheinkauf dürfte der weiteren u. empfindlicheren Einbuße an Volksvermögen vorgebeugt werden können. (Schw. M.)

Heilbronn. Der „Neckar-Zeitung“ wird geschrieben: Sie haben gestern aus Appeln über eine merkwürdige Anklage berichtet, wonach 4 Bäcker bestraft werden sollen, weil ihre Brote schwerer waren als die Tage erforderte. Glücklicherweise hob das Kammergericht die vorausgegangene Verurteilung auf, da der § 73 der Gewerbeordnung nur Uebervorteilungen verhindern wolle, keinesfalls aber Ermäßigungen zu Gunsten des Publikums. Wir in Heilbronn können von einem ähnlichen Falle berichten. Vor ca. 3 Wochen wurden etliche 20 Bäcker gestraft, weil sie ihr Brot um 2 J billiger verkauften, als sie angeschrieben hatten. Vom Ausschuß aus war kein Preisabschlag angezeigt, nur dem flauen Geschäftsgange war stillschweigend gewichen worden und die Bäcker haben sich ihre Bestrafung ruhig gefallen lassen.

Weinsberg, 25. Juni. Gestern verbreitete sich hier die schreckliche Nachricht, daß in dem etwa 1 Stunde entfernten Orte Willsbach ein Wirt in häuslichem Zwist seine Ehefrau, die betrunken gewesen sein soll, erschlagen habe. Das R. Amtsgericht mit den Gerichtsärzten begab sich alsbald an Ort und Stelle. Ueber den Vorgang wird die sogleich eröffnete Untersuchung wohl bald die nötige Klarheit schaffen.

Calmbach, 25. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in letzter Woche in dem benachbarten Höfen ereignet. Am verflossenen Mittwoch spielten Knaben auf einem Bauplatz; ein jüngerer Arbeiter, durch jene erregt, warf nach den Knaben mit einem kleinen Stein; einer der Knaben erwiderte den Wurf, traf aber einen Maurer, worauf dieser einen handgroßen Stein nach dem Knaben warf, der dadurch am Kopf getroffen wurde. Der Knabe, ein 13jähriger Schüler, konnte noch nach Hause gehen und den Hergang erzählen; nach 6 Stunden trat Bewußtlosigkeit ein und am Samstag Abend 4 Uhr ist er gestorben. Sehr zu bedauern ist der ohnedem schon schwergeprüfte Vater des verunglückten Knaben. Der Thäter, am Donnerstag Abend verhaftet, bereut bitterlich seine unüberlegte That.

Meßingen, 26. Juni. Durch mehrere in den letzten Tagen niedergegangene, ausgiebige Regen ist die Heuernte unterbrochen worden. Obwohl hier der Stand der Futterkräuter im Vergleich mit andern Landesgegenden ein ziemlich guter genannt werden kann, so wird doch die Heuernte quantitativ einen kaum mittelmäßigen Ertrag ergeben. Als Beweis für die in den letzten Monaten eingetretene Futternot diene der Vorfall, daß ein Fremder am hiesigen Maimarkt 2 Stück Rindvieh unter dem Vorgeben in den Stall eines hies. Gasthauses einstellte, dieselben am andern Tag wieder holen zu wollen. Wochen sind indessen verflossen und der Eigentümer des Viehes hat sich bis heute nicht mehr blicken lassen.

In Rolfingen (Mengen) verunglückte am Freitag der Wagner Ott dadurch, daß eine Etche, die er abladen wollte, ins Rollen kam und ihm die Brust eindrückte. Der Verletzte starb schon nach kaum einer Viertelstunde.

Am 18. Juni ds. J. sind abgebrannt in Hemigkofen, O. A. Letznang, das Wohn- und Oekonomiegebäude der Barlehem Müllers Witwe, am 23. Juni d. J. in Erlabheim, O. A. Balingen, dasjenige des Reinhard Straub und am gleichen Tag in Berdisingen, O. A. Eßingen, die Wohngebäude des Zimmermeisters Anton Hepp und der Cäcilie Kopp's Witwe. Brandstiftung ist bei diesen Brandfällen wahrscheinlich.

Vom Lande schreibt man: „Neuerdings kommt es infolge des Futtermangels und der Herabdrückung der Viehpreise durch Händler und Metzger vielfach vor, daß Landwirte ihr Vieh selber schlachten, und das Fleisch pfundweise verkaufen. Dies wird selbstverständlich von manchen Metzgern mit scheelen Augen angesehen und zu verhindern gesucht. Es dürfte daher angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, daß ein Landwirt zum Schlachten seines Viehes und Verkaufen des Fleisches im Großen oder im Kleinen keinerlei Erlaubnis der Polizeibehörde bedarf u. auch

keine Gewerbesteuer zu bezahlen braucht, da diese Bewertung der eigenen landwirtschaftlichen Produkte in einer Zeit der größten Not nicht als ein Gewerbe zu betrachten ist. Ein solches würde bloß dann anzunehmen sein, wenn ein Landwirt zum Zweck des Schlachtens und Aushauens fremdes Vieh ankaufen würde."

Gestorben: 25. Juni zu Winnenden Pfarrer a. D. Herm. Hochstetter, 1853 Pfr. in Merklingen, 1867 in Korb, 1881 pensionirt, 75 J. a.; 27. Juni zu Stuttgart Gutsbesitzer Arthur Bohnenkemper, 56 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Juni. Aus Anlaß des Futtermangels sind auch, wie sich bestätigt, im Reich Tarifmaßregeln zu erwarten. Der Reichstag dürfte mit einer Vorlage in dieser Hinsicht befaßt werden. Die Dauer der Tagung würde jedoch hierdurch nicht verlängert werden. Man glaubt nach wie vor, daß die Militärvorlage nicht an eine Kommission verwiesen werde, sondern gleich im Hause erledigt werden wird. Den Schluß der Tagung erwartet man in der 2. Hälfte des Juli.

Berlin, 26. Juni. Dem Vernehmen nach dürfte sich der Bundesrat in seiner nächsten Sitzung mit der neuen Militärvorlage zu beschäftigen haben, welche dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritte vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf dürfte, von einigen mehr formellen Abänderungen abgesehen, ganz dem Antrag Hüne entsprechen und auch die Begründung des alten Entwurfs unter Berücksichtigung der in dem Hüne'schen Antrage liegenden Abweichungen von der ursprünglichen Regierungsvorlage umgestaltet sein.

Berlin, 26. Juni. Zur Feststellung der Vorlagen, welche dem neuen Reichstage zugehen sollen, wird der Bundesrat vor dem 4. Juli noch 2 Sitzungen halten. Bis jetzt weiß man nur, daß außer der Militärvorlage Vorschläge zur Linderung des Futtermangels dem Reichstage unterbreitet werden sollen. Ueber die Deckungsfrage dürften Pläne vereinbart werden, von denen der Reichskanzler in der Militärdebatte Mitteilung machen dürfte.

— In Bezug auf die Fahrkarten der Reichst.-Abg. wird im Reichsanz. bekannt gemacht:

Den Hrn. Reichstagsabgeordneten werden nach Eingang der amtlichen Anzeige über ihre Wahl die Freifahrkarten nach ihrem in der Anzeige angegebenen Wohnsitz unverzüglich übersandt werden. Denjenigen Hrn. Abg., welche nicht zeitig genug vor der durch die Kais. Verordnung vom 21. ds. Mts. auf den 4. Juli festgesetzten Eröffnung des Reichstags in den Besitz der Karte gelangen sollten, wird auf ihren Wunsch von den Wahlkommissarien eine ihre Wahl zum Reichstag bekundende Bescheinigung ausgestellt werden, gegen deren Vorzeigung sie die Fahrt von ihrem Wohnsitz nach Berlin in beliebiger Wagenklasse frei zurücklegen können. Berlin, 25. Juni 1893. Der Reichskanzler. In Vertretung: v. Böttcher.

— Neue Militärforderungen, nicht nur für die Marine, sondern auch für die Landarmee, tauchen jetzt schon hinter der Militärvorlage auf im Falle deren Annahme. Die „Nat.-Ztg.“ hebt hervor, daß, falls die Militärvorlage durchgeht, immer erst 14 Hauptleute pro Infanterie-Regiment in Deutschland vorhanden sind gegen 24 in Frankreich. Es würde also in Deutschland demnächst die Zahl der Hauptleute noch um 1730 zu vermehren sein. Das würde jährlich etwa eine Mehr-Ausgabe von 6 Millionen Mark ausmachen. Dazu kämen 1730 neue Offiziersburden. Außerdem würde auch der Pensionssatz infolge dieser Offiziersvermehrung erheblich wachsen.

Berlin, 24. Juni. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen gegen den Wucher.

Berlin, 27. Juni. Die Wahlergebnisse sind jetzt bis auf 5 bekannt. Die Mehrheit für die Militärvorlage beträgt 208 (unter 397 Abg.), wenn man die Polen, die Antisemiten und die Mitglieder der Freisinn. Vereinigung sämtlich einrechnet, die sog. Freihändigen unter den Zentrumsmitgliedern aber hiebei ungerechnet läßt. Von allen Parteien erhielten die Nationalliberalen den stärksten Zuwachs, dann die Antisemiten, die Sozialdemokraten und die Konservativen.

Berlin, 24. Juni. In den beiden ersten Monaten des laufenden Staatsjahres ergaben die Zölle 12 200 000 M. weniger gegen den gleichen Zeitraum

des Vorjahrs, dagegen die Zuckerversteuer, die Branntweinsteuer, die Brau- und die Salzsteuer ein Mehr von nahe 6 Millionen. Das Weniger von 28 Millionen bei der Zuckermaterialsteuer ist lediglich rechnerischer Natur.

Berlin, 27. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt wegen Beleidigung der gesamten preussischen Beamten, insbesondere des Justizressorts, begangen in seiner Essener Rede, zu 3 Monaten Gefängnis.

Berlin, 27. Juni. Nach der Kreuztg. brennen in der Braunkohlengrube St. Bartholomäus bei Ebersleben die Fördertürme und die anstoßenden Bauwerke.

— Aus Meiningen wird dem „B.V.C.“ unterm 20. Juni geschrieben: Einen hochherzigen Entschluß hat angefaßt der herrschende Futternot der Herzog von Meiningen gefaßt. Als der Fürst von dem großen Futtermangel in seinem Lande gehört hatte, hat er befohlen, daß vierhundert Stück seiner Hirsche sofort abgeschossen und nur zweihundert am Leben gelassen werden sollen; ferner hat er angeordnet, daß das Futter auf den Domänenwiesen verstreut, daß seine Wildparke geöffnet und das auf den Waldwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgelassen werden solle. Man muß nun bedenken, wie das Herz eines Waidmannes an seinem edlen Wilde hängt und welches hohe Pflichtgefühl zum Ausdruck kommt, wenn ein fürstlicher Waidmann ohne alles Zaudern, aus Liebe zu seinen Landeskindern, eine solche, ihn selbst hart treffende Maßregel anordnet.

— Von Schneidemühl aus ergeht ein Hilferuf, dem wir entnehmen:

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 Kubmtr. ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählich Bodensenkungen bis zu 1 Mtr. verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung. Der Erdboden klappte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Teil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit teilweise wertvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben. Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Mill. M. geschätzt. Zur Milderung dieses Elends ist ein Ausschuß zusammengetreten, der sich an die allgemeine Wohltätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes mit der dringenden Bitte, sich der Not der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen, wendet. — Unterstützungsbeiträge nimmt die Schneidemühler Stadthauptkasse entgegen.

Coblenz, 23. Juni. Hier verlautet gerüchteleise, daß es infolge des allgemeinen Futtermangels nicht ausgeschlossen sei, daß die Kaisermandoe wieder um ausfallen.

London, 24. Juni. Dem ersten Lord der Admiralsität ging folgendes Beileidstelegramm Kaiser Wilhelm's zu. Kiel, 23. Juni. Soeben ist mir die Nachricht von dem Untergang des Schiffes Viktoria mit Admiral Tryon und 400 tapferen Seeleuten zugegangen. Worte können meinem Kummer über den Verlust eines so edlen Mannes und eines so schönen Schiffes nicht ausdrücken. Als Admiral der Flotte bedaure ich aus tiefstem Herzen den Schlag, welcher die britische Marine betroffen hat. Das ist ein nationales Unglück. Meine Offiziere und meine Seeleute lassen durch mich ihren Kameraden in der britischen Flotte ihr wärmstes Beileid ausdrücken. Zum Zeichen der Trauer habe ich den Befehl gegeben, auf meinen Schiffen die britische Flagge nebst der unsrigen auf Halbmast wehen zu lassen. Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, Admiral der Flotte.

London, 24. Juni. Die Witwe des Admirals Tryon erhielt mit einer Karte des deutschen Botschafters folgende an sie gerichtete Depesche des Kaisers Wilhelm:

„Als lebhafter Bewunderer und Freund Sir Georges beileide ich mich, Ihnen mein wärmstes, innigstes Mitgefühl wegen des furchtbaren Verlustes,

welcher sie betroffen hat, auszusprechen. England hat einen seiner edelsten Söhne verloren. Meine Marine fühlt und beklagt mit mir das vorzeitige Ende eines so glänzenden Lebens. Wir betrauern ihn, als ob er einer der Unseren gewesen wäre. Möge Gott Sie trösten. Wilhelm, I. R., Admiral der Flotte.“

London, 26. Juni. Der Times wird zu dem Untergang des Panzerschiffes Viktoria aus Tripolis gemeldet: Das Meer war vollkommen ruhig, als die Flotte beim Manövrieren das Kommando Linienänderung (Changeline) ausführte, wobei die Katastrophe sich ereignete. Viele Matrosen wurden durch die Schraube des Camperdown getötet. Ein großer Teil der Zeitungen giebt lebhaftem Dank und Sympathie für den Kaiser Wilhelm Ausdruck. Times führt aus, der Kaiser sei der erste von allen, welcher das Andenken an die tapferen Toten geehrt habe. Die englische Nation und Marine sei von Dankbarkeit erfüllt gegen den kaiserlichen Seemann, welcher in so männlichen Worten seinen Schmerz über den Verlust und seiner Bewunderung für die Kameraden Ausdruck verliehen habe. Die Beileidsstundgebung aus solchem Munde mußte, insofern überhaupt Tröstung möglich sei, der unglücklichen Witwe des Admirals Tryon zum Troste gereichen.

London, 26. Juni. Im Unterhaus teilte Schutteworth mit, daß beim Untergang der Victoria der Menschenverlust geringer ist, als man anfangs gefürchtet. Nach neuesten Feststellungen sind 22 Offiziere und 238 Mann Besatzung umgekommen, 29 Offiziere und 287 Mann sind gerettet.

Toulon, 26. Juni. Gestern kamen hier 5 Cholera-Todesfälle, davon 3 innerhalb der Bannmeile vor.

Montpellier, 26. Juni. Gestern kamen hier 2, heute 1 Cholera-Todesfall vor.

Petersburg, 26. Juni. Dem Vernehmen nach ist die deutsche Antwort auf die im April übergebenen handelspolitischen Gegenvorschläge Rußlands hier eingegangen. Dieselbe bezeichnet die von russischer Seite angebotenen Zugeständnisse als ungenügend.

New York, 22. Juni. Der Blitz schlug gestern Abend in einen Zirkus in River Falls, Wisconsin, ein. 8 Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Jeddah, 26. Juni. Nach einer Bureaumeldung kamen gestern in Mekka 455 Cholera-Todesfälle vor.

Jeddah, 27. Juni. Gestern kamen in Mekka 999 Cholera-Todesfälle vor.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juni. (Landesproduktenbörse.) Am Weltmarkte sind die Preise in der letzten Woche unverändert geblieben. Auf den süddeutschen Landmärkten hat die Zufuhr abgenommen und die Preise sind dadurch etwas in die Höhe gegangen. Das ins Leben gerufene Notstandskomitee der kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft hat seine Tätigkeit begonnen und erledigt alle an dasselbe einlaufenden Besuche promptest. Die Adresse ist: „Notstandskomitee der kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft.“ Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz nicht von Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 18,70 M., bayr. 18,80 M., Hafer, prima 19,50 Mark, Mais 13,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagengladung: Suppengries: 30,50 M. Mehl Nr. 0: 29,50—30 M., Nr. 1: 27,50—28,50 M., Nr. 2: 26—26,50 M., Nr. 3: 23,50—24,50 M., Nr. 4: 19,50—20 M. Kleie mit Sack 10 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

„Es hat nicht sollen sein, mir Schönheit u. Jugendfrische zu erhalten.“ klagt so manche junge Frau, deren Antlitz schon vorzeitig leichte Furchen durchziehen. Und doch hätte es sein können, wenn man nur mehr Aufmerksamkeit auf die Pflege der Haut und speziell auf die Wahl der Seife gewendet hätte, denn meistens sind es die billigeren aber auch um so schlechteren Seifen, die so früh das Antlitz entstellen, die Haut rauh und faltig machen, weil diese Seifen mehr Füllstoffe enthalten als Fett. Es empfiehlt sich daher, um diesen unliebsamen Erscheinungen vorzubeugen, sich ständig einer Toiletteseife zu bedienen, deren Wirkung ärztlich und sachmännlich bedingungslos anerkannt ist, die thatsächlich die Haut rein, zart und frisch erhält. Als eine solche gilt mit vollem Rechte die allbekannte Doering'se Seife mit der Gule die beliebteste, die mildeste und unstreitig die qualitativ beste Seife der Welt. Für 40 Pfg. käuflich in Winnenden bei A. Brandner und G. furt a. M. Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.